

Wortschätze

Zum neuen Jahr 2024 schenkte mir meine liebe Frau einen kleinen Abreißkalender. Seine 366 bunten quadratischen Blätter sind je einem „vergessenen Wort“ gewidmet. (Von anderen Seiten endlich mal kein Kalender mit diesen schrecklichen Psycho-Tipps für ein achtsames Leben!) Dieser Kalenderblock „Vergessene Wortschätze“ wurde von der Dudenredaktion zusammengestellt, die bekanntlich jährlich gut 3.000 neue Begriffe in die Standardausgabe aufnimmt. Die 28. Auflage des Duden (2020) enthält nicht weniger als rd. 148.000 Begriffe. Gleichzeitig werden Hunderte nicht mehr oder kaum noch gebräuchliche Begriffe aus der Standardsammlung entfernt, zuletzt etwa „Blindenanstalt“, „irrwerden“ und „Vorfürhdame“. Mein kleiner Abreißkalender bietet mir nun Tag für Tag die Chance, mich über je einen ausgemusterten Begriff, seine Herkunft und Anekdoten zu informieren, am 1. Januar etwa über „Almanach“, am 17. Januar über „gschupft“ oder am 25. Januar über „koppheister“. Nach schmunzelnder Kenntnisaufnahme wandert jedes Blatt natürlich in den Papierkorb, ein leicht paradoxer Vorgang. Doch er weckt mein Interesse an der Frage, inwieweit es die Duisburger Verwaltungssprache wohl in den Duden geschafft hat. Hier übliche Begriffe wie „Freizügigkeitsberechtigte“ oder „Glasfaserausbau“ haben es jedenfalls ebenso wenig geschafft wie der bei Stadtplanern beliebte Begriff „Letter of Intent (LoI)“ – keine größere Überraschung.